

benutzten Materialien umfasste nach Angabe des Tagebuchs: 20 Stück *yu-tun*, 10 Stück *hu-tun*, sämtlich als *pai-tun-tszĕ* bezeichnet; dazu auch Gesteinsstücke aus den besuchten Gruben und Mühlen. Auch die Bemühungen in *King-tö* selbst waren nicht so ganz vergeblich gewesen, wie es nach S. 611 scheinen könnte; die dort gewonnene Sammlung wird auch in »Tagebücher aus China«, Bd. I, S. 309, erwähnt. Aber das Reise-Notizbuch bemerkt dazu: »Die guten Sorten schien man bei den Proben, die ich erhielt, absichtlich fortgelassen zu haben«.]

Man verwendet hier auch überschlächtige Wasserräder, eine seltene Erscheinung in China. Sie haben bei 6 Fuss [1,8 m] Breite nur 6 Fuss Durchmesser, und ihre Arbeitsleistung ist gering.

Von *Ki-mönn-hsiĕn* bis *Tun-ki-tshönn*

(den 19. bis 22. October 1869).

[*Ki-mönn-hsiĕn* (Landweg) — *Hsin-shö-pu* 30 — *Yü-ting-tshönn* 30 — *Tun-ki-tshönn* 80 li.
Zusammen 140 li = 33 g. M.]

Mit der Erreichung von *Ki-mönn* war ich in die unmittelbare Nähe der Wasserscheide des *Tshangkiang*- und damit des *Kankiang*-Beckens gelangt. Dieses berührt sich hier mit dem Stromsystem des *Tsiĕn-tang-kiang* im Osten und dem Gebiet einiger kleiner Zuflüsse des *Yangtszĕ* im Norden. Statt in hohes Gebirgsland, wie ich erwartet hatte, war ich in sanftes Hügelland und in eine Gegend von hoher landschaftlicher Anmuth gekommen. Das Merkwürdigste an dieser Gegend besteht darin, dass man erst hier, in dem Quellgebiet der Flüsse, welche nach verschiedenen Seiten abfließen, ein Land mit leichten Communicationen erreicht. Nach allen Richtungen fließen die Gewässer durch mehr oder weniger steile, schwer zugängliche Schluchten hinab. Sie sind zwar für chinesische Mittel sämtlich schiffbar; wäre Das nicht der Fall, so würde diese obere Gegend fest abgeschlossen sein. Ist man aber durch die wilden Gebirge hinauf gestiegen, so findet man, dass von dem Quellgebiet des einen Flusses zu denen der nächst benachbarten überall leichte Verbindungswege führen, die meist nur bequeme Pässe zu überschreiten haben¹⁾.

Die wesentlichste Aenderung geschieht im geologischen Bau. *Ki-mönn* liegt noch auf *Kauling*-Schiefern, und der Weg nach Osten führt noch lange auf ihnen hin. Auf ihren Schichtenköpfen aber lagert rother Sandstein ganz discordant auf²⁾. Schon bei der Annäherung an *Ki-mönn* sieht man seine rothen Wände im Osten der Stadt. Die Schichten streichen W—O und fallen sanft, nur 8° bis 10°, nach Norden. Die Formation beginnt mit sehr groben Conglomeraten mit gerollten Einschlüssen, unter denen die Fragmente von Schiefer am Häufigsten sind. Darüber wechseln Sandstein und Conglomerat, bis der Sandstein von tiefrother Farbe höher hinauf allein herrschend wird. Die durch die Oberfläche der steil stehenden Schiefer gebildete Unterlage ist uneben, und die untersten Sedimente reichen daher zu wechselnder Tiefe hinab.

Die Thee-Cultur hat hier einen geeigneten Boden gefunden. Die Kaufmannshäuser, welche den Handel mit dem Thee in der Hand haben, befinden sich in *Ta-föng* am *Tshang-kiang*.

Die Wahl des weiteren Reiseweges fiel gegen meinen Wunsch wieder auf den Wasserweg.³⁾ Doch hatte ich zuvor den kurzen Landweg nach *Yü-ting*, dem obersten Schifffahrtsplatz

¹⁾ [S. oben, S. 399, 404f.]

²⁾ [Im Reise-Tagebuch war hier noch bemerkt »wahrscheinlich Tahau-Sandstein«. Als aber Verf. bei seiner grossen Durchquerung Süd-China's von Canton aus eine in jeder Beziehung ähnliche Ablagerung in weiter Ausbreitung, namentlich in Hunan, gefunden hatte (s. oben, S. 459, Anm. 2), hat er die Auffassung, dieser Sandstein könnte gleich dem Tahau-Sandstein im Liegenden der Sinischen Formation sein, augenscheinlich völlig aufgegeben. Er ist vielmehr dem Gebilde zuzurechnen, das hier allgemein als Deck-Sandstein (s. oben, S. 476, 541f) bezeichnet worden ist, und diese Benennung ist weiter unten (S. 622) auch auf den Sandstein dieser Gegend angewandt worden. Das Alter würde danach also erheblich jünger sein: mesozoisch bis tertiär.]

³⁾ In unbekanntem Land ist es selbstverständlich schwer, den Reiseweg zweckentsprechend zu gestalten. Es gab hier keinerlei bestimmten Anhalt. Da die Untersuchung der Gebirge